

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

## Der koreanische Krieg.

Auf dem eigentlichen Kriegsschauplatz, d. h. auf Korea, scheinen wichtige Geschehnisse nicht stattgefunden zu haben. Vielmehr handelt es sich einstweilen darum, die beiderseitigen Kräfte zusammenzuziehen, um dann dem Gegner eine entscheidende Schlappe zuzufügen. In dieser Hinsicht melden die „Times“ aus Tientsin, also aus chinesischer Quelle, vom 23. d. Mts.: „General Yeh mit 4000 Mann vereinigte sich heute früh mit der chinesischen Hauptmacht bei Bidng-Yang, der Rest der chinesischen Streitmacht unter General Nies soll morgen eintreffen. Der Rückzug von Ulan wurde sehr gut ausgeführt; die Truppen marschierten 350 Meilen durch schwieriges Terrain und durchbrachen, obwohl auf der ganzen Strecke heunrubigt, schließlich die Aufstellung der Japaner bei Tschunghu.“ Nach einer Meldung der „Central News“ wurde der Vizekönig Li-Yuan, früherer chinesischer Obercommissar in Seoul, der den koreanischen Aufstand 1884 unterdrückte, zum Oberbefehlshaber der chinesischen Truppen in Korea ernannt. Im übrigen sind Meldungen vom Kriegsschauplatz nicht eingetroffen; doch circuliren allerlei Gerüchte. Die chinesische Flotte kam am 26. August in Wat-hai-wai an; es wird angenommen, daß die japanische Flotte nördlich vom Meerbusen von Petschili kreuzt, auch scheint es, daß die Japaner eine große Streitmacht nördlich von Taku landen, um auf Peking zu marschiren. Die Japaner sollen ferner 20 000 Mann am Taku-Flusse gelandet haben; sie haben dort angeblich 28 Kriegsschiffe, welche den Chinesen die Communicationen abzuschneiden versuchen sollen.

Eine kaiserlich chinesische Verordnung bestiebt die Enthauptung der Urheber der jüngsten gegen Missionare begangenen Ausschreitungen, sowie die Zahlung von Entschädigungen an die Familien der Getödteten. Das Jungli-Damen und der Vizekönig Li-Yuan sprachen dem englischen Gesandten gegenüber ihr lebhaftes Bedauern über die Vorkommnisse aus. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet, erfolgte die Freilassung der beiden deutschen Missionare erst gegen Zahlung eines sich etwa auf 4000 M. belaufenden Lösegeldes, nachdem der deutsche Gesandte in Peking sofort auf Weisung des auswärtigen Amtes Schritte zum Schutz der Bedrohten gethan hatte.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Yokohama wurden auf der Insel Formosa 50 mit der Vorfertigung von Kampfor beschäftigte Japaner ermordet.

Eine Lloyd-Depesche aus Uden meldet, daß das japanische Kriegsschiff „Talsuta“ von den Behörden angehalten wurde. Die „Talsuta“, welche von Armstrong für die japanische Regierung erbaut worden ist, war am 31. Juli von Shields abgegangen. Der beschlagene japanische Dampfer „Islam“ ist gestern freigegeben worden, nachdem der japanische Gesandte versprochen hatte, daß der Dampfer nicht zu Kriegszwecken verwendet werden würde.

China muß sich anlässlich des Krieges in großen Geldnöthen befinden. Die Vikin-Steuer auf Garne für den inländischen Bedarf ist um 5 pCt. erhöht worden. Wie verlautet, soll auch die Vikin-Steuer auf Seide vom 1. September ab um 4 Dollars per Ballen erhöht werden.

## Tagesereignisse.

Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen Montag früh einen gemeinsamen Spazierritt in die Umgebung von Potsdam. Der Kaiser nahm sodann Vorträge entgegen. Am Dienstag begab sich der Kaiser nach Berlin, um eine Besichtigung der Truppenteile der 5. Division auf dem Tempelhofer Felde vorzunehmen. Zuvor hatte er im Mausoleum zu Charlottenburg die nunmehr zur Aufstellung gelangten Marmorarkophagen des Kaisers Wilhelm I. und der Kaiserin Augusta in Augenschein genommen. — Gestern Nachmittag begab sich der Kaiser zu Wagen nach Rudow zur Hühnerjagd.

Die unter dem Protectorat der Kaiserin erbaute „Verdahnungs-Kirche“ in Berlin ist gestern in Gegenwart der Kaiserin feierlich eingeweiht worden.

Die Kaiserin wird am 7. September in Eibing eintreffen und der festlichen Veranstaltung auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz vom Rathhause aus sowie der Parade auf dem Neustädter Felde beiwohnen.

Nachmittags wird sie den Kaiser nach Marienburg begleiten und an der Parafetel im Schlosse teilnehmen.

Der Reichsfinanzminister Graf v. Caprivi ist am Montag zu einer mehrwöchigen Kur nach Karlsbad abgereist. Derselbe wird in der ersten Woche des October wieder nach Berlin zurückkehren.

Schöne Aussichten eröffnet die „Nationalliberale Correspondenz“ für die nächste parlamentarische Saison im Reichstag und Landtag. Danach ist ein großer reactionärer Feldzug geplant. Eine Entscheidung über Form und Richtung sei noch nicht getroffen. Es stehe auch noch nicht fest, ob die Action in den Reichstag oder den preussischen Landtag oder vielleicht auch in beide verlegt werden wird. Bei verschiedenen Maßregeln auf diesem Gebiet, so schreibt die Correspondenz, sei der Reichstag nicht zu umgehen, so ungünstig auch die Aussichten sind, zu einer Verständigung zu gelangen, so bei einer Revision des Preßgesetzes, bei Maßregeln gegen den Zwang zu Arbeitseinstellungen und zum Contractbruch, bei Bestimmungen, welche die Zucht und Ordnung, namentlich in der längeren Arbeiterschaft besser zu sichern bezwecken, wie sie in der Gewerbeordnungsvorlage von 1890 enthalten waren, vom Reichstag damals aber abgelehnt wurden, worauf die Regierung sich vorbehielt, später darauf zurückzukommen. Die Ausarbeitung solcher Gesetzentwürfe würde, da sie entweder schon fertig vorliegen oder verhältnismäßig einfache Fragen betreffen, nicht lange Zeit in Anspruch nehmen.

Hinsichtlich der Beurlaubung von Soldaten zur Ausbildung bei Erntearbeiten wird im „Reichsanzeiger“ darauf hingewiesen, daß die Befugnis der Truppencommandeure, derartige Beurlaubungen einzutreten zu lassen, nur soweit reicht, als dadurch die militärische Ausbildung nicht beeinträchtigt und insbesondere bei der Infanterie die sorgsamste Ausbildung im Schießdienst nicht überreilt wird. Jedenfalls soll die Beurlaubung mit dem Beginn des Regiments-exercirens ihren Abschluß finden. Diese zu Anfang der 70er Jahre gegebenen Weisungen ständen auch jetzt noch in Kraft. Die Militärverwaltung glaubt, wie es im „Reichsanzeiger“ weiter heißt, daß eine derartige Beurlaubung im Interesse aller Beteiligten läge. Dem Soldaten, der sich freiwillig meldet, werde die Feldarbeit gut bezahlt. Der Besitzer hingegen erfahre eine wirksame Unterstützung in einem Augenblick, wo für seinen Betrieb sich eine große Arbeitsleistung in eine kurze Spanne Zeit zusammendränge. Die Unterstützung werde dem Bauern wie dem Großgrundbesitzer in gleicher Weise zu Theil. Es sei eine unbestrittene Thatsache, daß in vielen Gegenden ein Mangel an ländlichen Arbeitskräften bestehe, dem durch das Angebot hoher Löhne nicht abgeholfen werden könne. Eine Unterstützung sei es, wenn in der socialdemokratischen Presse behauptet werde, daß die Compagnien erst durch Entlassungen zur Erntearbeit lediglich im Interesse der Großgrundbesitzer decimirt und dann in die so entstandenen Lücken abungspflichtige Reiter- und Landwehrmannschaften eingezogen würden. Es bestehe kein innerer Zusammenhang zwischen den Beurlaubungen und der Einziehung von Mannschaften des Beurlaubtenstandes zu den gelehrt vorgeschriebenen Übungen.

Betreffend der Schnellfeuergeschütze, die nach einer Mittheilung der „Münchener Allg. Ztg.“ bei den diesjährigen Kaisermandevren in Preußen versuchsweise von der Cavallerie benutzt werden sollten, erklärt der „Reichsanzeiger“, daß von solchen Versuchen bei den zuständigen Behörden nichts bekannt sei.

Der 41. deutsche Katholikentag wurde am Sonntag in Köln mit feierlichem Glockengeläute und mit einer Andacht in der Menoritenkirche eröffnet. Abends fand die Begrüßungsfeier im großen Gürzenichsaale statt, bei der etwa 4000 Personen anwesend waren. Rechtsanwalt Custodis-Köln sprach in der Eröffnungsrede die Hoffnung aus, der Katholikentag werde als „Wiegenschiff“ Kölns hier sein 50jähriges Jubiläum feiern. Oberbürgermeister Becker ließ die Versammlung Namens der Stadt herzlich willkommen heißen. Der Geistliche Rappert aus Carlington in Texas überbrachte die Grüße der deutsch-amerikanischen Katholikenvereine, Propst Jabnel-Berlin dankte für die zum Zwecke des Kirchenbaues gewährte Unterstützung. Der Abt von Maria-Laach sprach für die aus den Rheinlanden zur Wiederbeziehung des dortigen Klosters geleistete Beihilfe seinen Dank aus. Schlossermeister

König-Mannheim überbrachte die Grüße der badischen Katholiken, Propst Nade-Baderborn diejenigen der Katholiken in der Diaspora, Abbe Klaiser aus Freiburg in der Schweiz sprach im Namen der Schweizer Katholiken. Der Katholikentag ist vom In- und Auslande zahlreich besucht. — Am Montag Vormittag fand die erste geschlossene Versammlung und Constituirung des Katholikentages statt. Zum Ehrenpräsidenten wurde Dr. Reichensperger, zum Präsidenten Dr. Orterer-Eichstadt gewählt. Die gleichfalls am Montag abgehaltene öffentliche Versammlung wurde von dem Präsidenten Dr. Orterer eröffnet. Nachdem Dr. Orterer über die Forderungen der Katholiken gesprochen hatte, schilderte Weihbischof Dr. Schmitz die der Kirche drohenden Gefahren, besprach die Mittel zur Abwehr derselben und ertheilte der Versammlung den Segen. Professor Schrörs-Bonn sprach über die Pflege der Wissenschaft durch die katholische Kirche. Auf Antrag des Vorsitzenden wurden Huldigungs-Telegramme an den Kaiser und an den Papst abgefaßt. Hierauf sprach Schorlemer-Ust über die Organisation der Gesellschaft nach Berufsständen auf christlicher Grundlage, besonders zur Erhaltung des Mittelstandes. Am Dienstag beschloß der Katholikentag in seiner zweiten geschlossenen Versammlung, den Protest gegen die Entziehung der weltlichen Herrschaft des Papstes in Uebereinstimmung mit der internationalen Konferenz in Lüttich zu erneuern. Referenten waren Graf Ballestrem, Dr. Ringens und Fürst zu Löwenstein. Es wurden Resolutionen besprochen und angenommen über die farblose Presse, über Bonifaciusvereine, über Jofemissionen, sowie eine Warnung vor nicht genügend vorbereiteter Auswanderung Stellensuchender nach den ausländischen Großstädten. Graf Freyhing beantragte, die nächste Generalversammlung in München abzuhalten.

Die zweite öffentliche Generalversammlung wurde gestern im Kaisergarten von dem Vizepräsidenten Freyherrn von Korff eröffnet. Die erste Ansprache hielt Professor Dr. Kurth-Lüttich über die römische Frage. Sodann sprach Dr. Schaeppmann über die Ordensfrage und empfahl den Deutschen als Muster die Niederlande, wo alle Orden, selbst die Jesuiten zugelassen seien. Nach dieser Rede verließ der Präsident Dr. Orterer ein vom Papst Leo XIII. auf die Tags vorher ihm gebrachte Huldigung eingegangenes Antworttelegramm. Sodann erhielt das Wort Director Müller zu einem Vortrage über christliche Charitas. Als letzter Redner sprach Goery-Trier über die Paritätfrage.

Ueber die Zeiteintheilung des Eisenacher Parteitages der Freisinnigen Volkspartei ist folgendes in Aussicht genommen worden: Donnerstag, 20. September, Abends: Gesellige Zusammenkunft. Freitag, 21. September, Abends: Versammlung zur Besprechung der Bureaubildung und der Tagesordnung. Sonnabend, von Morgens 9 Uhr ab: Plenarsitzung mit Programmberatung. Abends: Begrüßung des Parteitages durch die Eisenacher Parteigenossen. Sonntag, von 9 Uhr ab: Fortsetzung der Programmberatungen und Verhandlung über anderweitige Vorträge für den Parteitag. Montag Nachmittag: Ausflüge in die nächste Umgebung Eisenachs.

In der am Sonntag in Bochum abgehaltenen Delegirtenversammlung des (socialdemokratischen) Deutschen Bergarbeiterverbandes theilte der Vorsitzende Schröder mit, daß der Rassenabschluß des Verbandes ein Deficit aufweise. Von dem Vereinsvermögen im Betrage von 22 000 M. seien 16 000 M. an den Consumverein verfallen worden und in Folge der Liquidation des Consumvereins wahrscheinlich verloren. An diese Mittheilung knüpfte sich eine lebhafteste Debatte. Die Versammlung beschloß hierauf den Anschluß an die Generalcommission der gewerkschaftlich organisirten Arbeiter Deutschlands in Hamburg. Schröder, Meyer und Hanninghaus wurden in den Vorstand wiedergewählt.

Ein regelmäßiger Polizeibericht der socialdemokratischen Bierhändler in Berlin wird jetzt täglich im „Vorwärts“ veröffentlicht. Danach hat ein daselbst genannter Wirth „Biermogeteien“ getrieben, indem er ein Placat der Boycottcommission, auch „Zwölfercommission“ genannt, aushängte, trotzdem er nach Beschaffung desselben Bier aus der Schultzei-Brauerei bezog. Ein anderer ebenfalls genannter Wirth hat „am Montag voriger Woche sechs Viertel-tonnen Unionsbier erhalten. Bei der kurz darauf abgehaltenen Controle wurden die Fässer in einem dem

Gastwirth nicht gehörenden Nebenkeller gefunden. Obgleich der Wirth leugnete, daß das Bier ihm gehöre, waren die Fässer am nächsten Tage leer. Es ist daher wohl der Verdacht begründet, daß der Wirth, falls er das Bier nicht selbst verbraucht, es an andere Wirthe abgegeben hat. — Alle Unbefangenen erhalten hier einen Vorgeschmack davon, wie es im socialdemokratischen Zukunftsstaat zugehen würde. — „Kein anständiger Mensch“, so schreibt der „Vorwärts“, „darf Waldschloßbier in Dresden trinken.“ — Was würde der „Vorwärts“ sagen, wenn die Presse der übrigen Parteien verkündigte, daß kein anständiger Mensch einem Socialdemokraten Arbeitsträger geben darf?

— Die socialdemokratische Agitatorin Fräulein Agnes Wabnitz in Berlin hat sich gestern Nachmittag um 4 3/4 Uhr auf dem Friedhofe der Märzgefallenen am Landberger Thor durch Gift, anscheinend concentrirte Salzsäure, das Leben genommen. Das Motiv zu dem Selbstmord dürfte darin zu suchen sein, daß sie eine zehnmonatliche Haftstrafe dieser Tage antreten sollte.

— In Budweis (Böhmen) wurden vier Arbeiter verhaftet, die der anarchistischen Partei angehören und sich mit dem Plane trugen, die Kirche auszuländern, um die Mittel ihrer Partei zu vergrößern. Gleichzeitig kam die Behörde auf die Spur zahlreicher bei Budweis angelegelter anarchistischer Gesinnungsgenossen.

— Die belgische Regierung hat die Ausweisung von 16 fremden Anarchisten aus Belgien in Folge des anarchistischen Mordanschlags auf den Polizeicommissar Leclercq in Seraing angeordnet. — Der belgische Socialistenführer Desulfreux wurde am Sonntag durch die belgische Polizei an der belgischen Grenze in dem Pariser Schnellzug verhaftet. Desulfreux reiste von Paris nach Frameries zur Betheiligung an der Wahlbewegung. Desulfreux hat noch nicht die Gefängnisstrafe abgeleistet, zu der er im Jahre 1889 als Urheber des socialistischen Complots verurtheilt worden ist. Seitdem hatte er sich in Paris aufgehalten. Die Nachricht von seiner Verhaftung verurlochte heftige Manifestationen in Mons und Frameries unter den zum Meeting versammelten Arbeitern. Desulfreux ist als Candidat der Socialisten in Frameries aufgestellt worden.

— Die französische Regierung überwachet die Anarchisten ungemein scharf. Sämmtliche Pariser Polizeicommissäre erhielten ein vertrauliches Rundschreiben des Ministeriums des Innern mit dem genauen Signalement der in Frankreich lebenden oder schon ausgewiesenen fremden Anarchisten. Dieser Liste sind bestimmte Instruktionen beigelegt: Die Commissäre haben jedesmal die Liste genau zu prüfen, so oft ein Fremder aus irgend welchem Grunde ihnen vorgeführt wird. Die Liste weist 374 Mann mit der vollständigen Personenbeschreibung auf. Die Italiener bilden die große Mehrheit; dann kommen die Belgier, die Deutschen, die Spanier, die Russen. — Vor dem Militärcasino in Montauban (Frankreich) wurde von einem Ausländer eine Bombe geworfen. Die Explosion rief nur geringen Schaden an dem Gebäude hervor. Der Thäter wurde sofort verhaftet.

— Gegen das englische Oberhaus fand am Sonntag Nachmittag im Hydepark zu London eine große Kundgebung statt. Die Betheiligung war eine sehr zahlreiche; man schätzte die Anwesenden auf gegen 100 000 Personen einschließlich der Mitglieder der Arbeitersyndicate und der radicalen Vereinigungen. Unter den Rednern befanden sich mehrere Parlamentsmitglieder. Es wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in welcher dem Bedauern Ausdruck gegeben wird, daß die Regierung keine endgiltige Versicherung hinsichtlich eines Vorgehens gegen das Oberhaus abgegeben habe, und in welcher die Regierung aufgefordert wird, unverzüglich die Abschaffung des Oberhauses in's Werk zu setzen. Sämmtliche Wähler des vereinigten Königreichs werden aufgefordert, keinen parlamentarischen Candidaten zu unterstützen, der nicht ein Anhänger der Abschaffung des Oberhauses wäre.

— Bei Timbuktou sollen, wie das „Journal des Debats“ unter Vorbehalt nach einem Telegramm vom Senegal mittheilt, zwei französische Compagnien niedergemacht worden sein. Die französische Regierung bestreitet die Richtigkeit dieser Meldung.

— Von der Sundainsel Lombok wird eine Niederlage der Holländer gemeldet. Nach den offiziellen Nachrichten sollte bei der Niederwerfung der dortigen „Rebellen“ alles glatt von Statuen gegangen sein. Ein aus Batavia an das Amsterdamer Blatt „Nieuws von den Dag“ eingelaufenes Telegramm meldet jedoch, daß die niederländischen Truppen auf Lombok verätherisch überfallen und die Cavallerie zersprengt wurde. Die Verbindung zwischen Mataram und Tjakranegara sei abgeschnitten. Der Verlust der Holländer belaufe sich auf 14 Officiere, darunter der General van Ham, und 150 Soldaten, welche sämmtlich den Tod fanden.

— Nach einer Meldung aus Managua, der Hauptstadt von Nicaragua, sind der britische Consul in Bluefields, Hatch, und die übrigen Gefangenen auf ihr Ehrenwort freigelassen worden.

— Gegen den Präsidenten von Venezuela, General Crespo, wurde am 22. August in den Straßen von Caracas, als er in Zivilkleidung und ohne Begleiter einen Spaziergang in den Hauptstraßen der Residenz machte, eine Bombe geschleudert. Der Fänger des Genossen versagte und die Bombe fiel auf die Erde, ohne zu explodiren.

— In Peru sind 600 mit Winchester-Gewehren bewaffnete Insurgenten von der Südgrenze nach Norden unterwegs; ein Zusammenstoß wird als unmittelbar bevorstehend angesehen.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 29. August.

\* Das heftige Gewitter, welches Montag Nachmittag über Grünberg zog, hat schweren Schaden im Gefolge gehabt. Blitzschlag, Hagel und Sturm haben in unserer Gegend wie auch allenthalben in ganz Deutschland sich vereinigt, um eine trübe Erinnerung an diesen 27. August wachzuhalten. Eine Reihe von Unfällen durch Blitzschlag u. s. w. berichten unsere Correspondenten aus den benachbarten Orten. Im Uebrigen wird noch folgendes bekannt: Auf dem Wajzall schlug der Blitz in das Haus des Eigenthümers Seeliger. Er fuhr vom Giebel aus in eine Stube, wo er den Fuß absetzte, um dann wieder abzuziehen; die Stube, in der sich zum Glück Niemand befand, war voll Dunst. — Nach einem Bericht eines Züllichauer Blattes wurde in Läßgen eine Kuhmagd nebst 7 Kühen vom Blitze erschlagen. Nach einem andern Bericht hätte es bei dem Ortsteuereheber Heppner in Groß-Lessen in den Stall eingeschlagen, wobei 8 Stück Vieh getödtet wurden; der Stall sei völlig abgebrannt. Der frühere Gemeinde-Vorsteher von Groß-Lessen wurde mit Frau und Tochter auf der Heimfahrt vom Gewitter überrascht und die Tochter zwischen den unverletzt gebliebenen Eltern vom Blitze getödtet. — Der Thurm der katholischen Kirche zu Reichenbach bei Raumburg a. B. soll von einem Blitze getroffen sein. — Die Gegend von Wärbun, Steinborn und Rohrwiese ist arg verhehelt. In und bei Freystadt schlug der Blitz mehrfach in Telegraphenleitungen, Bäume u. s. w. ohne zu zünden. In Deutzen a. O. schlug der Blitz beim Alderbürger Wische in ein Stallgebäude ein und demolirte Dach und Giebel. In Tarnau fuhr der Blitz in das Wohnhaus der Schöberichen Wirthschaft, riß Spiegel und Bilder von der Wand, warf den inmitten der Stube stehenden Kinderwagen um und betäubte die anwesenden Personen. Eine derselben trug in Folge des Blitzschlages große farbige Flecken am Körper davon. Ein Brand wurde auch hier glücklicherweise nicht herbeigeführt. In Carolath und Reinberg war so anhaltender Schloffenfall, daß die nutzgroßen Ärdner jollhoch auf der Straße lagen. — Schrecklich hat das Unwetter in Oberschleien gehaust. In Laurahütte und Umgegend hat der Hagel Tausende von Fensterscheiben zertrümmert, Bäume entwurzelt, Schornsteine umgeworfen u. s. w. Auch Rosdjin-Schoppinik wurde arg mitgenommen. Die Streckenarbeiter Binda, Dlugaschyl und Reborczyl, welche auf der Hauptstrecke zwischen Schoppinik und der Georg-Gruben-Station beschäftigt waren, wollten in die nächste Wärterbude flüchten, konnten aber des heftigen Hagelwetters wegen nur in gebückter Stellung vorwärts kommen, weshalb sie einen ihnen entgegenrollenden Waggon, der sich von Karolinenweiche abgerissen hatte, nicht bemerkten. Alle drei wurden überfahren: Binda war sofort todt, während D. und R. schwere Verletzungen an Kopf und Armen erlitten haben. Dieselben wurden in das Gemeindegarett nach Rosdjin gefahren. In Janow bei Myslowik erschlug ein Blitz eine Frau und deren Ziege; in Schoppinik wurde ein Mann vom Blitze getödtet.

\* Der vorgestrige Spaziergang der Gemeindegemeinschaft III nach der Halbmeilmühle hat doch einen günstigeren Ausgang genommen, als am Montag bei Schluß der Redaction erwartet werden konnte. Kurze Zeit, nachdem das Gewitter vorüber war, konnten bereits Spiele abgehalten werden. Die erste Klasse führte einen Reigen auf, auch wurden mehrere Lieder gesungen und beifällig aufgenommen. In der neunten Abendstunde erfolgte der Einmarsch in die Stadt. Vor dem Schulgebäude hielt Herr Hauptlehrer Weigel eine patriotische Ansprache, welche in ein Hoch auf den Kaiser ausklang, worauf einer der Schüler namens der übrigen dem Lehrercollegium für Veranstaltung des Festes den Dank aussprach.

\* Vom schönsten Wetter begünstigt, unternahmen gestern sämmtliche Klassen der katholischen Schule ihren Spaziergang nach dem Waldschloß. Hier entsaltete sich bald ein reges und buntes Treiben, da sich auch viele Angehörige der Kinder auf dem Festplatze eingefunden hatten. Nachdem die Kinder zunächst mit Kaffee und Pfannentuchen bewirthet worden waren, wurden unter Leitung der Lehrer resp. Lehrerinnen heitere Spiele der verschiedensten Art abgehalten. Auch diesmal erschien der Kreischulinspector Herr Pfarrer Sappelt auf dem Spielplatze und nahm zur Freude der Kinder und Lehrer an ihren Spielen regen Antheil. Da der Spaziergang zugleich als Vorfeier des Sedantages galt, so wurde um 6 Uhr in dem Saale eine patriotische Feier veranstaltet. Zuerst wurde das Lied: „Gebet für Kaiser und Reich“ dreistimmig gesungen. Im Anschluß daran hielt Herr Kantor Suckel eine Ansprache an die Kinder, worin er denselben das zu Gemüth führte, wozu und der Sedantag ermahnt. Die Rede endete mit der Mahnung zur Liebe zum Herrscherhause und klang in einem begeisterten Hoch auf den Kaiser aus, worauf eine Strophe der Volkshymne gesungen wurde. Die durch diese Feier unterbrochenen Spiele wurden nun wieder aufgenommen, bis das Zeichen zum Abendessen, welches in belegten Schnitten und Bier bestand, gegeben wurde. Die Verpflegung der Kinder durch Herrn Welter war vorzüglich. Währenddessen auch die Leistungen der vollzähligen städtischen Kapelle, worin selbst Oboe und Fagott nicht schilten, hervorgehoben werden. Bei einbrechender Dunkelheit erfolgte der Rückmarsch nach der Stadt und dem katholischen Kirchplatz. Hier wurden die Kinder nach einer kurzen Ansprache des Leiters der Schule, Herrn Rector Stolz, die mit einem Hoch auf den Kreischulinspector Herrn Pfarrer Sappelt schloß, entlassen.

\* Aus Anlaß der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal hat Herr Kantor Schäfer einen Marsch: „Wir bleiben treu“ componirt. Derselbe wird von der Edel'schen Kapelle beim Aufmarsch des Festzuges am Denkmal und auch bei dem Festessen gespielt werden, im ersteren Falle für Infanterie-Musik, im anderen für Streichmusik geschrieben. Leider ist es nicht möglich gewesen, die Composition zur rechten Zeit auch im Druck erscheinen zu lassen, was aber noch geschehen wird.

\* In diesem Radfahrerkreis besteht die Absicht, am Sonntag Abend einen Fackelzug per Rad nach dem Kaiser Wilhelm-Denkmal zu veranstalten. Die hiesigen drei Vereine und einige Einzelsahrer haben zu diesem Zwecke bereits getagt, und es wurde allenthalben Stimmung für den Plan festgestellt. Morgens Abend soll eine zweite Zusammenkunft stattfinden, in der ein endgiltiger Beschluß gefaßt werden soll. Dieser Fackelzug würde uns jedenfalls etwas Eigenartiges, hier noch nicht Geesehenes bringen und wäre schon deshalb zu begrüßen. Es würde sich wohl auch kaum ein Radfahrer auschließen, zudem die Wirkung des Fackelzuges selbstverständlich von der Zahl der Theilnehmer bedingt wird.

\* Mit der Errichtung der Tribünen auf dem Kaiser Wilhelm-Platze ist bereits begonnen worden.

\* Der Feuerwehr-Verbandsstag des östlich-niederschlesischen Feuerwehr-Verbandes fand am Sonntag in Freystadt statt. Die ankommenden Feuerwehr-Abtheilungen wurden während des Vormittags am Bahnhof empfangen und nach dem Versammlungslocal, Wolframs Brauerei, geleitet. Bald nach 10 1/2 Uhr ordnete sich vor der Brauerei der Festzug, dem die Stadtkapelle voranschritt. Der Zug bewegte sich durch die reichgeschmückten Straßen der Stadt auf den Marktplatz. Hier begrüßte Bürgermeister Rutkowski die Feuerwehren seitens der Stadt, Hotelbesitzer und Brandmeister Bräkel's Namen der Freystädter Feuerwehren. Der städtische Zug bewegte sich dann nach dem Exercierplatze, wo Fuchercieren, Geräthe-, Spritzen- und Steigerübungen in exacter Weise seitens der Freystädter freiwilligen und der Feuerwehr der Gebrüder Sandberg vorgeführt wurden. In Bräkel's Hotel fand um 12 1/2 Uhr gemeinsame Tafel statt, bei welcher Bürgermeister Rutkowski auf den Kaiser, der Verbandsvorsitzende, Branddirector Härtel-Liegnik, auf die Commune und Behörden von Freystadt, Brandmeister Bräkel auf die Gäste und Schauder-Neusatz auf den Verband toastete. Die Verhandlungen fanden von 2 1/2 Uhr ab im Gasthof zum schwarzen Adler statt. Von den 27 dem Verbande angehörenden Feuerwehren waren nur 18 vertreten, 5 fehlten sogar unentschuldig. Die freiwillige Feuerwehr Bunzlau, sowie Schöndorf und Tilsendorf haben sich zu einem eigenen Kreisverbande vereinigt und sind ausgetreten. Der Vorsitzende gab einen kurzen Jahresbericht, der Verbandsassistent Hoffmann-Liegnik erstattete den Kassenbericht, wonach die Einnahme einschließlich Bestand 588,38 M., die Ausgabe 271,03 M. und der gegenwärtige Bestand 317,35 M. beträgt; das Verbandsvermögen beziffert sich auf 524,10 M. Auf Antrag des Revisors, Stadtrath Härtwig-Hahnau, wurde die Decharge ertheilt. Mit Bedauern wurde constatirt, daß von den Herren Amtsvorstehern im abgelassenen Jahre leider nirgends ein Brandmeister als Sachverständiger zu Revisionen von Landfeuerwehren zugezogen worden ist. Der nächstjährige Feuerwehr-Verbandsstag soll in Sprottau abgehalten werden. Der Antrag der freiwilligen Feuerwehr Lüben, bei der Unterstützungslasse für verunglückte Feuerwehrlente dahin vorstellig zu werden, daß die Entschädigungen für Verunglückte erhöht werden möchten, wurde zum Beschluß erhoben und dem Provinzial-Feuerwehr-Verbande zur weiteren Verfolgung übergeben. Die freiwillige Turner-Feuerwehr zu Neusatz a. O. wurde in den Verband aufgenommen. Nach Besprechung einiger internen Angelegenheiten erfolgte bald nach 5 Uhr der Schluß der Verhandlungen mit einem „Gut Welter“ auf den Verbands-Anschluß. — Nun erdinten Feuer-Alarmsignale durch die Stadt. In sehr kurzer Zeit standen die drei Freystädter Feuerwehren an dem als Brandobject bezeichneten Hause Markt Nr. 1. Um 6 Uhr begann in Pfänders Garten Concert, und von Abends 8 Uhr an vereinigte eine Valfestlichkeit in Bräkel's Hotel die Mehrzahl der Theilnehmer. Der Verlauf des Feuerwehrtages war ein sehr gelungener und gewiß allseitig befriedigender.

\* Durch den Weggang des Herrn Lehrers Habelt wird die zweite Lehrerstelle zu Saabor demnächst frei. Das pensionsfähige Einkommen der Stelle beträgt 1057 M. incl. Wohnung in neu erbauten Schulhause. Patron der Stelle ist Prinz Georg zu Schönau-Carolath auf Schloß Saabor.

□ Saabor, 28. August. Der 6jährige Sohn des auf dem Dominium Lodenberg beschäftigten Stellmachers machte sich gestern an der Dreschmaschine zu schaffen und zerquetschte sich dabei die Finger der rechten Hand. Zwei Fingerglieder mußten alsbald amputirt werden.

+ Deutsch-Wartenberg, 28. August. Am gestrigen Nachmittag gegen 4 Uhr entlud sich hier ein überaus heftiges Gewitter, welches von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet war. Ein Blitzstrahl entzündete die Scheune des Bauerngutsbesizers Robert Adamowik in Hobernig, welche nebst den darin befindlichen reichlichen Erntevorräthen vollständig eingestürzt wurde. Durch die in der Scheune aufbewahrten leicht brennbaren Stoffe verbreitete sich das Feuer sehr schnell; es konnte sich die Vöschhilfe deshalb nur auf den Schutz der gefährdeten Nachbarscheunen richten. Das abgebrannte Gebäude war vor mehreren Jahren erst erbaut und mit 3500 M., der Inhalt mit 3000 M. in der Provinzial-Feuer-Societät versichert. Durch den das Gewitter begleitenden orkanartigen Sturm wurde

in Bormwert Borte bei Bubernig ein Kuhstall zum Teil abgedeckt, wobei durch das Gebälk und nachschiebende Gemäuer eine Kuh erschlagen wurde. Auch an Obstbäumen wurde viel Schaden angerichtet.

(.) Kontopp, 27. August. Das gestern hier abgehaltene Kinderfest nahm bei sehr günstiger Witterung einen schönen Verlauf. Mit Musik bewegte sich der städtische Zug gegen 2 Uhr nach dem Schützenplatze, woselbst neben vielen Spielen der sehr beliebte Vändertanz zur Ausführung gelangte. Gegen 7 Uhr wurde der Riedmarsch angetreten. Am Kriegerdenkmal hielt Herr Pastor Richter eine patriotische Ansprache und brachte ein brausendes Hoch auf den Kaiser aus, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Damit schloß das Fest. — Hier wird das Project einer Eisenbahn Neusalz = Kontopp = Wollstein vielfach erörtert. Dasselbe soll demnächst in Versammlungen eingehend besprochen werden.

\* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 28. August. Der heutige Getreidemarkt, mit reichlichen Zufuhren versehen, wurde rasch geräumt, wobei unter guter Kauflust Preise etwas anzogen. Zuführt waren: 140 Doppelcentner Weizen, 120 Doppelcentner Roggen, 110 Doppelcentner Gerste und 235 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurde für Weizen 13,20—13,70 M., Roggen 10,20—11,00 M., Gerste 12,00—13,00 M., Hafer 10,00—11,20 M. per 100 Kilogramm.

\* Zur 300 jährigen Geburtsstagsfeier Gustav Adolfs wird vom evangelischen Oberkirchenrath am 9. December d. J. eine landeskirchliche Feier angeordnet werden.

\* Die Einlösung der Loose zur 3. Klasse 191. Königl. preussischer Klassen-Lotterie muß bis Donnerstag, 6. September d. J., Abends 6 Uhr, erfolgen.

— Montag Abend 8 Uhr entstand auf dem jetzt dem Tischlermeister Giering gehörigen Grundstück in Schwiebus Feuer, das an Stroh und dem vorhandenen Bretervorrath reiche Nahrung fand. Das Feuer war in dem zwischen Wohnhäusern gelegenen hölzernen Schuppen ausgebrochen und hatte sich mit rascher Schnelligkeit desselben bemächtigt, wodurch große Gefahr für die anstößenden, sehr leicht gebauten Wohngebäude vorhanden war. Die Feuerwehr war eine halbe Stunde vorher zur Uebung alarmirt und konnte vom Uebungsplatze sofort zur Brandstelle abrücken, so daß in Folge ihres Eingreifens das Feuer nicht weitere Ausdehnung annehmen konnte. Nach zweistündiger Arbeit war das Feuer gelöscht. Es wird hienächst Brandstiftung vermutet. Der Umstand, daß zu gleicher Zeit ein Schadenfeuer in dem Nebenhaus, in einer von der Brandstelle durch zwei Wände getrennten Kammer des Erdgeschosses, gelöscht werden mußte, giebt zu allerlei Vermuthungen Anlaß.

— Eine anarchische „Adressentafel“ von in Deutschland bestehenden anarchischen Vereinigungen und Vertrauensmänner-Verbindungen weist, wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, gegenwärtig 14 solcher Conditikel auf, u. a. auch eine in Thorn.

— In der gestern Nachmittag abgehaltenen Versammlung der Stadtverordneten zu Frankfurt a. O. fand die Wahl des ersten Bürgermeisters statt. Einvernehmlich waren 37 Stadtverordnete. Gewählt wurde Bürgermeister Dr. Adolph mit 29 von 30 abgegebenen Stimmen. Eine Stimme erhielt Werner-Cottbus, 7 Zettel waren unbeschrieben.

## Bermischtes.

— Kalender für alle Jahre. General von Scharf macht einen originellen Vorschlag zur Vereinfachung des Kalenders. Hier ist er:

1. Jedes Quartal des Jahres erhält 91 Tage und zwar den ersten Monat zu 31 Tagen, die beiden andern Monate zu je 30 Tagen. Nur das vierte Quartal und im Schaltjahr auch das zweite Quartal erhalten 92 Tage durch Zuzugung eines Tages an den Schluß desselben, des 31. December und des 31. Juni.

2. Der erste Tag jedes Quartals, also der 1. Januar, der 1. April, der 1. Juli und der 1. October fallen stets auf den Sonntag. Der erste Tag jedes zweiten Quartalmonats fällt dann immer auf den Mittwoch, der erste Tag jedes dritten Quartalmonats auf den Freitag. — Der 30. December und der 30. Juni fallen demgemäß stets auf den Sonnabend. Der 31. December heißt der Jahresäbertag (kurz Uebertag), der 31. Juni jedes Schaltjahres heißt der Schalttag. Uebertag bzw. Schalttag werden zwischen dem Sonnabend und Sonntag des 30. December und 1. Januar, bzw. des 30. Juni und 1. Juli als achter Wochen- und Arbeitstag eingeschoben, so daß die letzte Woche jedes Jahres und die letzte Juni-Woche jedes Schaltjahres nicht 7, sondern 8 Tage zählen.

3. Ostern fällt stets auf den 1. April. Pfingsten also auf den 19. Mai. Der erste Weihnachtstag fällt stets auf Sonntag, den 24. December.

Diese Vorschläge sind sehr hübsch, wenn man lediglich die bürgerlichen Verhältnisse in Betracht zieht. Doch ist zu bezweifeln, daß die Kirche jemals in eine Verlegung der hohen Feste einwilligen wird.

— Cholera. Im „Reichsanzeiger“ theilt der Staatscommissar für das Odergebiet mit, daß, um eine Verhinderung der Cholera auf dem Wasserwege zu verhindern, auf der Nege und Warthe vorläufig an folgenden Orten eine ärztliche Ueberwachung des Schiffsahrts- und Fährverkehrs stattfindet: in Josenow bei Nakel, in Regdamm bei Wehenhöhe, in Czarnikau, in Landsberg a. W. — Zur Stromüberwachung im Gebiete der Memel und des Pregels werden Ärzte gesucht. Dieselben erhalten 20 M. Tagelohn und Gehalt der baaren Ausgaben für die Hin- und Rückreise. Dänemark hat die ostpreussischen Häfen für verseucht erklärt. — In der Danziger Stadtverordneten-Versammlung kam am Freitag die Aufnahme von Cholerafranken aus dem Landreise in das städtische Lazarett zur Sprache. Oberbürgermeister Baumbach verteidigte aus menschlichen und sanitätlichen Gründen diese Maßnahmen und erklärte, daß mit dem Nachbarkreise ein Uebkommen getroffen sei, daß der Versammlung vorgelegt werden würde. — In Thorn sind unter Choleraverdächtigen Erscheinungen 4 Kinder in der Kulmer Vorstadt gestorben. 2 Familien sind unter Beobachtung gestellt worden. — Bei der Steinschlagerin Kaminska, sowie bei dem Maurer Kowalski und dessen Sohn, sämmtlich in Ujch wohnhaft, ist die asiatische Cholera nachgewiesen. — In der Gemeinde Ober-Kurzwald, Bezirk Bielitz, wo 3 Erkrankungen, davon 2 mit tödtlichem Ausgang vorkamen, ist durch die bakteriologische Untersuchung Cholera festgestellt worden. — Trotz amtlichen Dementis stellt sich aus der Bekanntmachung des Gouverneurs von Nischny-Nowgorod, Baranow, heraus, daß die Cholera in dortiger Stadt grassirt. Bisher sind 68 Cholerafälle constatirt. — 4 Mann der Besatzung des von Antwerpen in Blißingen eingetroffenen und nach Danzig bestimmten deutschen Schiffes „Udelheid“ sind an Cholera erkrankt. Einer derselben ist gestorben, die 3 anderen befinden sich in ärztlicher Behandlung. — Am Montag sind in Amsterdam 3 Choleraerkrankungen und ein Choleraodesfall vorgekommen; aus Maastricht und Nieuwerkerk a. d. Oijel wird je ein Todesfall gemeldet. — In Marseille wurden am Sonntag und Montag 103 Cholera-Sterbefälle verzeichnet; doch behaupten die Franzosen, daß es sich nicht um asiatische Cholera handle.

— Die Teufelschaukel. Auf Täuschung der Sinne berechnet ist die „Teufelschaukel“ des Herrn Ameriah Lafe, die auf der Winterausstellung in San Francisco den Hauptanziehungspunkt bildete. Sie hing im engen Familienzimmer, umgeben von Kindern, Stühlen, Nippischen und Glasbinden mit zerbrechlichem Zierrat darauf und darin, Silber an den Wänden u. s. w. Die beiden Längswände verbindet quer durch das Zimmer eine starke Metallwelle mit einem Knie an jedem Ende, und daran hängt in sicheren Drähten eine große offene Schaukel mit 15 Klagen, ungefähr wie die Sommerwagen der Großen Berliner Pferdebahn gebaut. Die Beleuchtung liefert eine hellbrennende Petroleumlampe auf einem Seitentischchen. Ist die Zahl der Mitschaukelnden beisammen, so steigt der Wagenführer in Höhe vorn auf, der Kassirer giebt der Schaukel ein paar leichte Stöße, so daß sie hin und her schwankt, verläßt dann das Zimmer und schließt die Thür hinter sich. Nunmehr giebt der Zugführer das Signal, die Pendelbewegungen der Schaukel werden immer stärker, und bald fliegt sie mit ihren Klagen kopfüber, kopfunter ein paar Mal rings um die Welle, so daß der Boden der Schaukel bald der Decke, bald dem Boden des Zimmers zunächst schnebelt. Man hält sich an den Stahldrähten, die weibliche Reisegenossenschaft stößt Schreckenslaute von hoher Klangfarbe aus, wenn sie mit dem Kopf nach unten fliegt, aber der Mann an der Klingel versichert, es sei keine Gefahr vorhanden, denn man werde durch die „Centrifugalkraft“ ebenso sicher in seiner Lage erhalten, wie an unserer Erdoberfläche, in dem Augenblicke, wo bei dem täglichen Umschwung Häuser, Thürme und Menschen mit dem Gipfel nach unten hängen. Endlich! endlich werden die Bewegungen der Teufelschaukel mäßiger, die Schwingung geht nicht mehr rundum, noch ein paar Ausschläge und der Führer bremst, man steigt, wenn auch in Schweiß gebadet, munter und wohlbehalten aus und verläßt das Angstzimmer, um schadenlos die draußen Harrenden zu ermuntern, auch einmal „mitzuschlagen“. — Die Polizei hatte keinen Anlaß, die so gefährlich scheinende Schaukelstellung zu unterlagen, nachdem man ihr gezeigt, daß die ganze Horenfahrt nur eine Täuschung ist, und daß

die ganze Reisegenossenschaft, von leisen Schwingungen abgesehen, ruhig und sicher in ihrer Schaukel sitzt, während das Zimmer mit Allem, was auf dem Fußboden und an den vier Wänden sicher befestigt ist, um die Schaukelbesteiger herumwirbelt. Die leisen Schwingungen der Schaukel werden, während diese zur Ruhe kommt, von dem drehbaren Zimmer ausgenommen, welches immer stärkere Ausschläge macht und endlich sich rund herum bewegt, wobei dann die scheinbar losen Gegenstände auf dem Fußboden, Tische und Schränken, namentlich die brennende Petroleumlampe, welche eine maskirte elektrische Glühlampe ist, die Täuschung vollenden. Wie der Mensch, der von einer Brücke anhaltend in das strömende Wasser schaut, rückwärts zu fliegen vermeint und im bewegten Diorama vor den vorbeigezogenen Wandbildern vorüber zu segeln glaubt, so vollendet das wirbelnde Zimmer mit seiner rubenden Luftstättung die Täuschung des Umschwungs in der Schaukel so vollkommen, daß selbst Personen, die den Zusammenhang kennen, sich der Täuschung nicht entziehen können.

— Steuerfindigkeit. In Kronenberg, einer Stadt von etwa 8700 Einwohnern in der Nähe von Elberfeld, hat die von der Stadtverordnetenversammlung zur Verathung des städtischen Steuerwesens eingesetzte Commission beschlossen, eine Erhöhung der Hunde- und Luftbarkeitssteuer und die Einführung einer Bier-, Umsatz-, Vereins-, Glavier- und Gewerbesteuer, sowie eine Steuer auf Tauben, Sing- und Ziervögel zu beantragen. Daß bei diesen Steuern in einer Stadt von noch nicht 9000 Einwohnern keine nennenswerthen Beiträge herauskommen können, ist selbstverständlich, wenn unsere Annahme zutrifft, daß nicht allzuviel Einwohner von Kronenberg „einen Vogel“ haben, der allenfalls steuerbar wäre. Jedenfalls aber haben von allen Steuerpolitikern die von Kronenberg den „Vogel abgeschossen“.

— Starke Verlegung. „Nun, Herr Rittmeister, warum hinken Sie denn so?“ — „Schweiz jenseits, Monblanc bestiegen, Bergspitzen in den Fuß getreten!“

## Neueste Nachrichten.

Danzig, 28. August. Der Staatscommissar für das Weichselgebiet macht bekannt: Cholera ist bakteriologisch festgestellt bei den 2 Quarantänepflichtigen in Elthof aus Trohl bei Danzig, sowie bei 2 Personen aus Thorn.

Haag, 28. August. Durch ein heute dem Colonialminister zugegangenes Telegramm werden die Niederlage und die großen Verluste der Expedition gegen Lombok bestätigt. Zugleich wird mitgetheilt, daß die Expedition reconstituirt werden soll, indem in 4 Tagen ein Bataillon Infanterie und eine starke Abtheilung Artillerie nachgeschickt und die Schiffsmacht der Expedition verstärkt wird. — Der „Nieuwe Rotterdam'sche Courant“ erhielt folgende Depesche aus Batavia: Die holländischen Truppen wurden bei Mataram von Balinesen angegriffen und verloren 185 Mann, darunter 30 Officiere; die Truppen zogen sich nach Umpunan zurück.

Buckingham, 28. August. Der Graf von Paris ist schwer erkrankt. Die Nahrungsaufnahme ist sehr erschwert.

Livorno, 28. August. In dem Etablissement Banealdi wurde eine viereckige Blechbüchse, die Glasplättchen, Eisenstücke und Explosivstoffe enthielt, durch ein unbekanntes Individuum zur Explosion gebracht. In dem Etablissement entstand eine Panik. Ein Schaden wurde nicht angerichtet.

Kairo, 28. August. Die heute vorgenommene Verhaftung des Präsidenten des Geleitzenden Rathes Ali-Pascha und des Generals a. D. Hassan-Pascha erregt großes Aufsehen. Die Verhaftung erfolgte auf Grund der Beschuldigung, daß die Betreffenden sudanesischen Sklaven gekauft hätten. Ein dritter Pascha Namens Scharawi ist geflüchtet.

## Wetterbericht vom 28. und 29. August.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Windrichtung und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	751.1	+13.6	WSW 2	85	6	
7 Uhr früh	750.9	+10.8	W 3	93	1	
2 Uhr Nm.	750.6	+15.3	WSW 3	63	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 10.0°  
Witterungsaussicht für den 30. August.  
Vorzugsweise trübe, kühles Wetter; keine oder unwesentliche Niederschläge.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

**Meinen Mitmenschen,**  
welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.  
Pastor a. D. Kypke in Schreiberhau (Riesengebirge).

**Große Birnen und Nespel**  
kauft **Eduard Seidel.**

Ein Arbeitsburschen nimmt an **R. Mosler, Klempnermstr.**

Wer liefert **Rauharden** zur Strumpffabrikation. Offerten an **H. Freudenthal, Strumpffabrik, Breslau.**

Einen geübten **Kettenendreher** sucht **Schlesische Tuchfabrik R. Wolff.**

Zum Winden von Guirlanden und Kränzen werden Frauen angenommen **Gr. Bahnhofstr. 9.**

Eine Frau zu Kindern sofort gesucht. Zu erfragen **Silberberg 4.**

1 Knaben oder Mädchen zum Semmeltragen sucht **O. Mustroph.**

Stube und Küche zu vermieten **Bahnhofs-Hotel.**

2 Stuben, Küche und Zubehör bald zu beziehen **Mattbainweg 3.**

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, zu verm. **Niederstraße 2.**

1 möblirte Stube sofort zu vermieten **Am der Gasanstalt 3.**

Widw. Zimmer m. Pension **Waulbeerstr. 1.**

1 Stube zu vermieten **Lindeberg 17.**

Ein Mädchen findet Kost und Schlafstelle **Grünstraße 6.**

2 Mädchen a. u. Schlafst. w. ang. **Krautstr. 38.**

**Haarzöpfe** sind zu haben im Barbiergehäst von **Oscar Linke, Niederstraße 19.**

Ein gutes, starkes **Arbeitspferd** zu kaufen gesucht. **Carl Maennel.**

**Riesen-Kaninchen** sind zu haben **Holzmarktstr. 15.**

**Stubenhund, echter, Affenpinscher** zu verkaufen **Leffenerstraße 4.**

## Frauen-Chor.

Montag, 5 Uhr:  
Wiederbeginn der Uebungen.

## Frauen-Verein.

Sitzung Donnerstag, d. 30. cr., Nach-  
mittag 5 Uhr, in der Ressource.

## Freiwillige Feuerwehr.

Freitag, den 31. August, Abends punkt  
8 Uhr: Uebung der Spritze I.  
Der Führer.

## Finke's Saal.

Donnerstag, den 30. August:

**Kränzen,**  
wozu freundlichst einladet **B. Finke.**

Donnerstag, den 30. August,  
Abends 6 Uhr:

**Schwäbischer Grühwurst.**  
**W. Rau,** Berlinerstraße 55.

Sonntag, den 2. September 1894:

**Agitationstouren!**  
Antritt pünktlich 7 Uhr früh bei  
**H. Stolpe.**

**Frischen Himbeerjast,  
Kirschjast,  
Citronenjast,**

für den Hausgebrauch und zu erfrischenden  
Getränken, empfiehlt in Fl. à 60 Pf. die  
**Adler-Apotheke, Ring 25.**

**Pommersche Fludern,  
Kieler Bücklinge.**

**Max Seidel.**

Fr. Ränderheringe Stück 5 bis 10 Pfg.,  
runde Kuhkäse Stück 4 Pfg.,  
marinierte Heringe Stück 5 Pfg.  
empfiehlt **M. Finsinger.**

Frisch geräuch. Bücklinge, Fleck-  
heringe, Malbrücken, Lachsheringe  
bei **Frau A. Sommer.**

## Glycerin-Cold-Cream-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden,  
die beste Seife, um einen zarten, weissen  
Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren  
Kindern einen schönen Teint verschaffen  
wollen, sollten sich nur dieser Seife be-  
dienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf.  
Zu haben bei **Rich. Kalide.**

## Rothlaufpulver,

ein bewährtes Schutzmittel gegen  
Rothlauf der Schweine,  
erhältlich in Dosen à 75 Pfg. in der  
**Adler-Apotheke, Ring 25.**

## Der große Ausverkauf

bei **E. Schwenk,**

Hospitalstraße 27,  
Ecke der großen Fabrikstraße,  
bietet noch große Bestände in  
Herren- u. Knabengarderoben,  
Steppdecken, Bett- u. Tisch-  
decken, Ericotkleidchen und  
Schürzen, Corsetts, wollenen  
Hemden, Jacken und Hosen,  
Strümpfen, Gummiwäsche und  
Schliffe etc.

Um nun so schnell wie möglich  
damit zu räumen, werden sämt-  
liche Artikel zu spottbilligen Preisen  
verkauft.

**Emanuel Schwenk,**  
27 Hospitalstraße 27.

Bei vorkommenden Sterbefällen  
empfehlen wir unser  
**größtes Lager von  
Metallsärgen**

sowie auch  
Holzsärge in verschiedener Ausführung.  
**Pietschmann & Weinert.**

Eine noch sehr gute Weinpresse zu  
verkaufen **Kleine Kirchstr. 4.**

## Das Programm mit den Liedertexten

zur  
**Enthüllungs-Feier des Kaiser Wilhelm-Denkmal**  
ist für 5 Pfg. zu haben in **W. Levysohn's Buchhandlung.**

## Neue Bethheiligungs-Anmeldungen zum Festzuge

(am Sonntag)

Können des abgeschlossenen Arrangements wegen von heute ab **nicht mehr  
angenommen** werden. Die bereits angemeldeten Vereine erhalten heute  
(Donnerstag) Plan der Aufstellung und Bestimmungen über den Festzug durch  
**Herrn Commerzien-Rath Beuchelt** zugesandt und  
werden die betr. Vorstände ersucht, die Festzugordnung den Theilnehmern recht-  
zeitig bekannt zu machen.  
Grünberg, 30. August 1894.

**Das Denkmal-Comité.  
Söderström.**

## Krieger- u. Militair-Verein.

Am Festzuge zur Enthüllungsfeier des Kaiser Wilhelm-Denkmal Sonntag,  
den 2. September, haben sämtliche Kameraden theilzunehmen. Schärpe, Ehren-  
und Vereinszeichen sind anzulegen. Die I. u. II. Compagnie tritt an der Selter-  
halle, die III. u. IV. Comp. am Krieger-Denkmal auf dem Ressourcenplatze an und  
zwar präc. 12 1/2 Uhr.

Nach der Feier Festzug nach Finke's Garten, daselbst Festcommerc und  
von Abends 8 Uhr ab Ball.

Kinder haben an diesem Tage keinen Zutritt.  
**Der Vereinsstab.**

## Kreis-Kriegerverband Grünberg.

Alle Vereine, welche an der Enthüllungsfeier des Kaiser Wilhelm-Denkmal  
am Sonntag, den 2. September, theilnehmen, haben an diesem Tage präc. 12  
1/2 Uhr am Krieger-Denkmal auf dem Ressourcenplatze anzutreten.

Anmarsch von der Hospitalstraße. — Dunkler Anzug mit Schärpe.  
Nach der Feier Festzug nach Finke's Garten, woselbst Concert stattfindet.  
**Der Vorstand.**

Die Mitglieder der

## Maurer- und Dachdecker-Gesellschaft

haben sich zum Festzuge der Enthüllungsfeier des weiland Kaiser Wilhelm I.  
Denkmal und vorhergehender Weihe der neuen Gewerksfabrik am Sonntag, den  
2. September, Vormittags 11 Uhr, auf der Herberge einzufinden. Nach beendigter  
Enthüllungsfeier Concert und Ballmusik auf der Herberge.  
**Der Vorstand.**

## Evangel. Männer- u. Jünglingsverein.

Die Vereinsmitglieder werden aufgefordert, **Donnerstag, den 30. d. M.,  
Abends 8 Uhr,** im Vereinslokal vollzählig wegen wichtiger Besprechung zu  
erscheinen.  
**Der Vorstand.**

## Evangel. Männer- u. Jünglingsverein.

Montag, den 3. September, präc. 8 Uhr Abends:

## Feier des Sedanfestes

im neuen Schützenhaussaale

durch Concert, Theater, lebende Bilder etc.

Eintrittskarten für Gäste à 40 Pf. bei Herrn E. Hartmann, Ring 23. —  
Mitglieder erhalten eine Freikarte und 1 Karte zu 15 Pf. bei Herrn Uhrmacher  
Fürster, Berlinerstraße. — Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.  
**Der Vorstand.**

Sonnabend, den 1. Septbr., Abds. 8 1/2 Uhr, bei **Strauss**

zur Feier des 30. Todestages **F. Lassalle's:**

## Öffentliche Versammlung.

Vortrag des Herrn **H. Stolpe** über

**Ferd. Lassalle** und seine Bedeutung für die Arbeiterklasse.

Nach Schluß der Versammlung: **Commerc.** — Eintritt frei!

Zum 1. Oktober wird für einen feineren  
Haushalt ein tüchtiges Mädchen gesucht,  
das in Küche und häuslichen Arbeiten gut Bescheid  
weiß. Hoher Lohn. — Näheres in der Exped. d. Bl.

## Centralfener-Doppelflinten

empfiehlt

**Fritz Liebisch jun.** Ring 10.

Fahnenstangen  
liefert **E. Kühn,** Bauunternehmer.

Zum Weinbehang  
verkauft noch gut erhaltene

**Fischerneze,**

à 3 Pfg., à 1/2 Pfd. 20 Pfg.

**Kekow,** Fischerstr., Crossen a. O.

Getragene Herrenjachen,  
gebrauchte Möbel kauft

**G. Budach,** Niederstr. 32.

## Dankfagung.

Ich litt am Magen und Darm. Ich hatte  
nur sehr wenig Appetit und immer Durch-  
fall und Krampf im Unterleibe. Auch litt  
ich an Magenschmerzen. Durch die Medica-  
mente des homöopathischen Arztes Herrn  
Dr. med. **Hope** in Magdeburg, an den ich  
schrieb, bin ich in kurzer Zeit ganz gesund  
geworden, wofür ich Herrn Dr. Hope meinen  
berzlichsten Dank sage.

(gez.) **Ernst Hindemith,** Saarau.

## Turnschuhe!

frische Sendung, äußerst billig bei  
**Gustav Wunsch,** Ring 26.

## Wehmüthige Erinnerung

an die so früh entschlafene Jungfrau  
**Pauline Schulz**  
aus **Lansitz.**

Geboren den 16. August 1869.  
Gestorben den 20. August 1893.

Ein Jahr ist nun vergangen,  
Seit Du zum Himmel gingst ein,  
Ein Jahr voll träben Bangen,  
Seit wir Dich legten in den Todtenschrein.

Du lebstest ja der Mutter nur zur Freude,  
Und den Geschwistern war Dein Dasein  
eine Lust,  
Nie thatst Du jemand was zu Leide,  
Nur Lieb' u. Treue wohnt' in Deiner Brust.

Ergebungsvoll und fromm trugst Du  
hienieden  
Die Leiden, die der Herr Dir auferlegt,  
Ein schweres Loos ward Dir beschieden,  
Doch hieltst Du fest am Glauben unentwegt.

Du warst zu zart für's herbe Erdenleben,  
Drum nahm der Herr Dich früh ins  
Himmelreich,  
Nicht bessern Platz konnt' er in seiner Güt'  
Dir geben,  
Dort thronst Du nun den lieben Engeln  
gleich.

Die Dich u. Dein gesegnet Birken kannten,  
Sie haben alle Dich geschätzt, geliebt,  
Drum hat nicht nur die Dir Verwandten,  
Rein Jedem hat Dein früher Tod betrübt.

Wie eine Blume, die der Sturm ent-  
blättert  
In voller Schönheit und in süßem Duft,  
So hatte Dich die Krankheit hingschmettert  
In voller Jugendblüthe in die dunkle Gruft.

Ein Trost ist es den Deinen allen,  
Muß' Du auch allzutrübe von uns gehn,  
Nachdem vollendet wir das Erdenwallen,  
So werden wir uns droben wiedersehn.

Gewidmet von der Mutter, Schwester u. Bruder.  
**Zur Einweihung des Kaiser  
Wilhelm-Denkmal** halte als Schmutz  
recht natürliche

**Kornblumen**  
dem geehrten Publikum bestens empfohlen.  
**Fr. E. Grossmann,** Blumenfabrik.

**Doppelflinten,  
Jagd-Geräthe,  
Munitions-Artikel,**

als auch fertige,  
sehr genau laborirte  
Schrotpatronen Cal. 16.  
100 Stück 5 Mark.

**Max Seidel.**

**Lebensstellung.**

Für eine der bedeutendsten Cognac-  
Brennereien wird ein in der Branche  
vollkommen und durchaus erfahrener,  
tüchtiger

**Reisender**

unter besonders günstigen Bedingungen  
zu engagiren gesucht.

Derfelbe muß bei der Engros-Rundschaft  
in Deutschland, besonders im Norden, bei  
den Belgroßhandlungen, Groß-Destill-  
lateuren u. feinen Delikatessen-Geschäften  
unbedingt aus's beste eingeführt sein.

Bei entsprechenden Leistungen dauernde  
und angenehme Stellung.

Offerten unter **W. 5450** an **Rudolf  
Mosse, Leipzig.**

G. 93r 70 pf. **Ad. Dietrich,** Niederstr. 44.

G. 92r Weisk. L. 80 pf. **G. Horn,** Breitestr.

**Weinauskauf bei:**  
**W. Horlig,** Lansitzerstr., 92r 80. L. 70 pf.

**Fr. Klopisch,** Lansitzerstraße, L. 72 pf.

**Welzel,** Limberg 4, 93r 60 pf.

**Gängel,** Overtorstr., 92r 80 pf.

**Synagoge.** Freitag Anfang 6 3/4 Uhr.

Hierzu eine Extra-Beilage von **F. A.  
Schrader,** Hannover, betreffend:  
**Große Verloosung Baden-Baden.**

(Hierzu eine Beilage.)

22]

## Auf Wronkermühle.

Original-Roman von G. D. S. Brandrup.

„Über lieber, guter Vater,“ unterbrach Wilhelm den Patienten hier, „quäle Dich nicht mit solchen Gedanken. Die Annahme, daß Karl noch am Leben sein könne, bleibt gänzlich ausgeschlossen; denn wie ich Dir schon wiederholt gesagt, würde er sich fraglos darüber informiert haben, daß er hier nichts zu fürchten hätte, und dann —“

Der Kranke machte eine abweichende Handbewegung: „Ganz gleich — ganz gleich“, sagte er dann — „ich will Dich für alle Fälle sichern. Schicke also nach dem Advocaten — aber schnell! Der Justizrath Horn in W. wird gern Deinem Rufe folgen.“

Mit diesen Worten schien auch die letzte Kraft des alten Herrn gebrochen. Adhelnd ging sein Athem, die Augen schlossen sich wieder.

Eine Minute blickte Wilhelm auf die entstellte Leidensgestalt vor sich, dann senkte er schmerzlich auf und verließ leisen Schrittes das Gemach, um den Wunsch des Greises zu erfüllen, obgleich er es thatsächlich für unnötig hielt, den Vater einen letzten Willen aufsetzen zu lassen. Er war eben zu fest davon überzeugt, daß sein älterer Bruder gestorben, verdorben wäre — der Himmel allein wußte wo.

Als Herr Wald jun. den Hausflur erreichte, traf er mit Ernst Brenner zusammen, der eben im Begriff war, nach W. zu fahren, um noch einige Maßnahmen wegen seiner Abreise nach London mit Master Weston zu treffen. Da der leichte Jagdwagen, welchen der junge Mann zu der kurzen Fahrt benützen wollte, bereits gespannt vor der Thür hielt, so ersuchte Wilhelm den Maschinenmacher um die Gefälligkeit, zu dem Justizrath zu gehen und denselben um seinen sofortigen Besuch nach Wronkermühle zu bitten. „Unser armer Patient wünscht sein Testament zu machen und, Gott sei es geklagt, hat hierzu nur noch wenig Zeit.“

„So hoffst auch der Kranke selbst nicht mehr auf seine Genesung?“ fragte Ernst in theilnehmendem Ton.

Herr Wald schüttelte traurig das kahle Haupt. In diesem Augenblick aber streckte Lieschen den Kopf auf den Flur hinaus: „Wapa — lieber Wapa!“ flüsterte sie — „komm doch schnell wieder in das Krankenzimmer zurück! Großvater verlangt nach Dir! Er spricht dabei so wirres Zeug und schilt sich, daß er durch seine Pseife zum Brandstifter geworden.“

Ernst war bereits während der letzten Worte, die das junge Mädchen mit schmerzhafter Stimme hervorgebracht, an die Geliebte herangetreten. Und während Herr Wilhelm dem Rufe seines sterbenden Vaters folgte, blieben die beiden Liebenden allein im Flur zurück.

Erschrocken schauten sie sich einen Augenblick in die Augen; dann aber, wie einer unüberwindlichen Macht folgend, sank Lieschen kramphast aufschluchzend an die Brust des heimlich Verlobten. Eine Minute standen beide so in innigster Umarmung. Dann aber löste das Mädchen sich aus den Armen des Theuren. „Ich muß dem Vater folgen,“ hauchte es. Noch ein liebevoller Blick — ein Händedruck — und beide trennten sich, Ernst um nun rasch auf den seiner harrenden Wagen zu steigen, Lieschen, um zu dem Patienten zurückzukehren.

Drei Stunden waren seit der zuletzt geschilderten Scene verfloßen. Im Krankenzimmer herrschte tiefe Stille. Unterbrochen wurde dieselbe nur durch die immer leiser und leiser und in immer längeren Zwischenpausen gesprochene Frage des Kranken: „Ob der Justizrath Horn denn noch nicht käme?“

Jetzt richtete sich Michael Wald plötzlich hoch auf, und wild um sich blickend, rief er:

„Er lebt — Wilhelm — Dein — Bruder — lebt — und — und!“

Wieder unterbrach ein qualvolles Adhelnd die Worte des Kranken. Diesmal aber nahm das Gesicht desselben eine merkwürdige bläuliche Färbung an, seine Gestalt sank dabei auf das Bett zurück, streckte sich, und lag dann unbeweglich, als wäre sie erstarrt.

„Herr Doctor — um Gotteswillen!“ rief Herr Wilhelm; „ist das schon der Tod?“

Der Arzt beugte sich über den Patienten. Eine lange, bange Minute verging; dann erst richtete er seinen Oberkörper wieder in die Höhe: „Es ist vorbei,“ sagte er feierlich; „Gott hat Ihren guten Vater und Großvater zu sich gerufen, meine Herrschaften.“

„Todt — der Großvater todt!“ klang es jetzt in herzerreißenden Tönen von Lieschen Lippen, und an dem Lager des Todten niederkniend, bedeckte sie seine blasse Hand mit heißen Küssen.

Erst eine Stunde später traf der Justizrath ein. Da ihm seine Anwesenheit auf Wronkermühle nicht mehr notwendig schien, wollte er sich, nachdem er sein Beileid über das so läche Ableben Michaels ausgedrückt, sofort wieder nach der Stadt zurückfahren lassen. Hieran wurde er jedoch durch Wilhelm Wald verhindert. Dieser bemerkte kaum, daß sich der Notar empfehlen wollte, als er auch schon an ihn herantrat und ihn ersuchte, ihm ein paar Worte im Vertrauen zu gestatten. Da im ganzen Hause kein Blätschen vorhanden war, an dem jede Störung ausgeschlossen, traten die Herren vor die Thür.

Nachdem beide eine Minute schweigend nebeneinander hergegangen und sich so ein ganzes Stück vom Hause entfernt hatten, blieb der Rechtsgelehrte plötzlich stehen und sagte in seiner kurzen Art:

„Nun bitte ich aber auch zu reden, Herr Wald, meine Zeit ist gemessen, und ich muß machen, daß ich zur Stadt zurückkehre. Also was haben Sie auf der Seele?“

Herr Wilhelm räusperte sich. Er hatte während der ganzen Zeit, die zwischen dem Ableben seines Vaters und der gegenwärtigen Stunde lag, immer nur an die letzten Worte des Verstorbenen denken müssen. Es war, als flüsterte ihm eine geheimnißvolle Stimme fortwährend in das Ohr: „Dein Bruder lebt. Woran Du nie gedacht, ist Wahrheit. Sichere Dich deshalb, wenn Du Herr auf dem geliebten Besitze bleiben willst, den Du schon seit so vielen Jahren wie Dein unbeschränktes Eigentum betrachtet hast.“

Und so beängstigte ihn der Gedanke an die Möglichkeit, daß Karl kommen und auf den Verkauf Monechs dringen konnte, daß er darüber fast den Schmerz über den Verlust des Vaters vergaß.

„Nun, Herr Wald?“ sagte der Justizrath jetzt aber noch einmal, so daß sich Wilhelm gendtigt sah, ohne Umschweife zu sprechen, wenn er den Rath des erfahrenen Anwalts heute noch hören wollte. Mit bebender Stimme erzählte er, was plötzlich so bedrückend in seine Seele gefallen, und berichtete dem immer aufmerksamer zuhörenden Justizrath auch, auf welche Veranlassung hin sein Bruder vor so und so viel Jahren Heimath und Vaterland verlassen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 29. August.

\* Die neue nordamerikanische Tarifbill, über welche sich Senat und Repräsentantenhaus geeinigt haben, wird in der „Frank. Zig.“ nach der „Newyorker Staatsztg.“ in ihrem vollen Wortlaut in einer Uebersetzung veröffentlicht. Der Text der Bill zerfällt in 690 Artikel und fällt 15 enggedruckte Spalten aus. Nach dem Text des Gesetzentwurfs sollte die Bill schon vom 1. August 1894 an in Kraft treten; sie ist aber erst in der Mitternachtsstunde von Montag zu Dienstag in Kraft getreten. Präsident Cleveland hat das Tarifproject nicht unterzeichnet, aber auch nicht sein Veto dagegen eingelegt. In einer Erklärung dazu bemerkt Präsident Cleveland, es werde das Vorgehen des Zuckertarifs nicht vergessen noch verziehen werden; er, der Präsident, sei für Zollfreie Zulassung von Rohstoffen, man müsse erneute Anstrengungen zur Herbeiführung von Zollreformen machen.

\* Der Verbandstag der Vereine zum Schutze des Handels und Gewerbes von Schlesien und Posen fand am Sonntag unter großer Theilnahme der Mitglieder in Bunzlau statt. Sämmtliche Anträge, mit Ausnahme eines einzigen, wurden dem Vorstände des Provinzialverbandes zur Prüfung und Beschlußfassung überwiesen. Kaufmann und Handelskammermitglied Gustav Biller aus Breslau beantragte am Schluß seines Vortrages über die geplante Verkürzung der Arbeitszeit im Handelsgewerbe folgende Resolution: „Die heutige Versammlung erklärt sich mit einer Verkürzung der Arbeitszeit für die jungen Leute einverstanden.“ Dieser Antrag wurde jedoch mit großer Mehrheit abgelehnt, nachdem dagegen eingewendet worden war, daß man mit der Annahme dieses Antrages der Regierung bei ihren Bestrebungen zur Verkürzung der Arbeitszeit der Handlungsgehilfen und Lehrlinge unbilligerweise entgegenkomme; regierungsfreundlich würde ohnehin von der Verfolgung des betreffenden Planes nicht abgesehen werden. — Nach Beendigung der Verhandlungen vereinigte man sich im Hotel zum Kronprinzen zu einem Festessen.

\* Zum 5. deutschen Fischereitage waren schon Sonntag Mittag viele Theilnehmer in Breslau eingetroffen. Nachmittags 5½ Uhr vereinigten sich dieselben zu einem gemeinsamen Abendessen im Zoologischen Garten. Montag wurde der zweite deutsche Fischereitag abgehalten. Der Generalsecretär des Vereins Professor Dr. Beigelt-Berlin referirte über die Ausführung der Beschlüsse des vorjährigen Fischereitages. Es folgte eine Reihe von Berichten über interessante Wahrnehmungen und Verbesserungen auf dem Gebiete der Fischzucht. Die Versammlung billigte sodann die Veranstaltung einer großen deutschen Fischerei-Ausstellung bei Gelegenheit der Berliner Gewerbe-Ausstellung im Jahre 1896. Schließlich wurde beschlossen, den nächsten Fischereitag 1895 in München abzuhalten. — Gestern wurde der 5. deutsche Fischereitag eröffnet; die Verhandlungen werden heute fortgesetzt.

\* Um den für die körperliche Ausbildung wichtigen Rudersport zu fördern, hat der Kaiser zwei Preise gestiftet, einen silbernen Pokal für die Knabenschulen Berlin's und eine silberne Kanne für alle Universitäten Deutschlands und Englands, und zwar als Wanderpreise, die in Grünau auszurudern sind. Mit dem Wettbewerb um diese Preise wird im Jahre 1895 begonnen werden. Die näheren Bedingungen werden noch erlassen werden; der Kultusminister ist beauftragt worden, hierüber Vorschläge zu machen.

× Raumburg a. B., 28. August. Bei dem gestrigen schweren Gewitter traf ein Blitzstrahl das erst im vorigen Jahre neu erbaute zweistöckige Haus des Tischmeisters Schmidt in Christianstadt. Der Blitz schlug in einen Schornstein, demolirte das Dach, die Stubendecken, Wände, Thüren und richtete

unter den Möbeln große Verwüstungen an. In einer der unteren Stuben wurden die Kinder betäubt, die nach einiger Zeit wieder zu sich kamen. Der Blitz fuhr schließlich in den Keller und aus diesem durch's Fenster, das er zertrümmerte, wieder in's Freie. — In Cosel zerschmetterten Blitzschläge eine große, starke Eiche und eine hohe Pappel. Während des Gewitters, das bis 4 Uhr anhielt, entlud sich ein wolkenbruchartiger Regen, dem Schossen beigemischt waren. — Auf dem heutigen Viehmarkte waren 562 Stück Rindvieh zur Stelle. Trotz hoher Preise wurden viel Kühe verkauft. Man zahlte für Nutzkuhe 270 bis 315 M. Die Händler aus der Oberlausitz, namentlich aus Wittichenau, kauften 100 Stück zum Weitertransport nach dem Königreich Sachsen. Der Krammarkt war nur mittelmäßig besucht.

? Liebenzig, 28. August. Gestern in der dritten Nachmittagsstunde zog ein überaus heftiges, wolkenbruchartiges Gewitter über unsere Gegend, welches von starkem Hagel begleitet war. Die Hagelkörner fielen in der Größe von Taubeneiern und richteten an Fensterscheiben und Obstbäumen vielfach Schaden an. — Die Obsternte wird hier den an sie geknüpften hohen Erwartungen entsprechen.

— Rechtsanwalt L. aus Freystadt hatte sich am Sonnabend vor der Glogauer Strafkammer zu verantworten. Er sollte Anfang November v. J. die Summe von 1350 Mark, die er für einen seiner Klienten zur Auszahlung bekommen hatte, unterschlagen haben. Der Angeklagte war in vollem Umfange geständig; er sei in Geldnoth gewesen und habe den genannten Betrag, für dessen Auszahlung kein bestimmter Termin angegeben gewesen sei, angegriffen in der Absicht, die Summe nach Neujahr zu entrichten. Seitens der Verteidigung wurde die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten stark in Zweifel gezogen und dafür verschiedene Umstände angeführt, so daß dem Antrage auf Verurteilung stattgegeben und beschlossen wurde, den Kreisphysikus aus Freystadt über den Geisteszustand des Angeklagten zu vernehmen.

— Auf Schloß Caroloth fand am Montag die Verlobung der Prinzessin Sibylle von Schönaich-Caroloth mit dem Secondelieutenant Grafen Hans v. Rönigsmarck vom 1. Garde Dragoner-Regiment statt.

— Der Gerichtsvollzieher Höber in Sagan ist nach dem „Saganer Wochenblatt“ auf gerichtliche Anordnung vorläufig vom Amte suspendirt.

— Am Freitag Abend besand sich der Holz- und Kohlenhändler Hampel aus Steinau a. D. auf einem Zweirade in Lüben und übernachtete im „Goldenen Löwen“. Am Sonnabend Morgen war sein Rad aus der Gaststube verschwunden, auch fehlten dem Wirthe 5 Kisten Cigarren. Hampel nahm sich schnell entschlossen eine Droschke und fuhr mit Inspector Schilling aus Lüben auf gut Glück dem Diebe gen Volkswitz zu nach. Durch Befragen erfuhr die Weiden, daß sie auf der richtigen Fährte waren. Und in der That erblitzte sie nach einiger Zeit einen Mann, welcher mehrere Kisten Cigarren auf dem Rücken trug. Hampel und Schilling verließen nun die Droschke, eilten dem Diebe zu Fuße nach und erreichten ihn auch in der Nähe von Grünthal, wo er sich im Ghauffeegraben ausruhte. Die beiden Verfolger ließen sich mit dem „Cigarrenhändler“, welcher vorgab, in das nahegelegene Wandergelände zu gehen, in ein harmloses Gespräch ein, kauften ihm einige Cigarren ab und luden ihn auch ein, mit ihnen einen Schoppen trinken zu geben, wozu er sich auch nach einigem Jögern entschloß. In dem Gasthause an der Straße zwischen Grünthal und Volkswitz kehrten die Drei ein. Nach kurzer Zeit ging Hampel, unter der Angabe, noch einen guten Bekannten zu holen, fort und begab sich zum Ortsvorsteher, um denselben zu veranlassen, den Dieb zu verhaften. Als der Ortsvorsteher kam, sagte Hampel: „Verhaften Sie, bitte, den Mann, er hat mir mein Rad gestohlen.“ Der so Ungeschuldigte, welcher zwischen Hampel und Schilling saß, sprang vom Stuhle auf; ehe er aber noch ein Wort sagen konnte, wurde er zum Niederlegen gezwungen und im Nu an den Händen gefesselt. Bei der sogleich vorgenommenen Vernehmung fanden sich bei dem Verhafteten vor: ein geladener Revolver (nicht gesichert), 23 gefettete Patronen, ein Dolchmesser und ein Taschenmesser, während er Geld nicht besaß. Zunächst wurde er nach Volkswitz zur Polizei gebracht, wo Bürgermeister und Polizei in dem Verhafteten sofort den langgesuchten Raubmörder der Rädler erkennen wollten. Von Volkswitz wurde er dann mittelst Wagen nach Lüben gebracht, und auch hier wollte man auf der Polizei in dem Verhafteten sofort den Raubmörder erkennen, obwohl er keinen Schnurrbart trug. Das Rad hatte er in einem Gebölz versteckt, wo es bald von Dominiararbeitern gefunden wurde.

— Ein unfreiwilliges kaltes Bad wurde Montag früh einem Laubaner Dienstmädchen nach fidele verlebter Nacht zu Theil. Wie die Betreffende angiebt, hat sie sich im Queis waschen wollen und ist beim Bücken vom Ufer ins Wasser gestürzt. Ein zufällig die Unfallsstelle bei der Sturmischen Insel passirender Schuttmachermeister zog das Unglückskind aus dem gefährlichen Element, so daß die unfreiwillig Ertränkte pudelnah bei ihrer Herrschaft anlangte.

— In Proschim, Kreis Hoyerwerda, erstickten infolge Einathmung von Kohlengasen drei Kinder des Wächters Roca im Alter von einhalb bis fünf Jahren. Die Kinder waren unbeaufsichtigt von ihren Eltern zu Hause gelassen worden.

— Am Sonntag Nachmittag gegen 6 1/4 Uhr unternahmen von Görlitz aus die Maurer Josef Franke und Paul Vogel mit dem Dienstmädchen Ida Figura eine Kabnfahrt nach Leschwitz. In der Nähe des Wasserbehalters schlug der Kahn um, und alle drei Personen fielen in's Wasser. Während sich Vogel durch Schwimmen retten konnte, sind die beiden anderen ertrunken. Ueber die Ursache des Unglücks wird berichtet, der Kahn sei mit so großer Wucht an's Ufer angefahren worden, daß er umkippte. Montag früh 5 1/2 Uhr fanden Kabnfahrer die Leiche der Figura auf Leschwitzer Terrain in der Nähe der Unglücksstätte.

— Am Montag Abend kurz nach 9 Uhr wurde der Hülfs-Rangirmeister Altman auf Bahnhof Koblitz von einer Maschine, die vom Locomotivschuppen an ihren Zug fahren wollte, erfaßt und mehrere Meter hinweggeschleift. Dem Altman wurde, außer inneren Verletzungen, ein Bein abgefahren, so daß sein Tod Dienstag Morgen kurz nach 6 Uhr unter großen Schmerzen erfolgte. Altman ist bereits 30 Jahre als Rangirer thätig und wird von seinen Kollegen als vorsichtig geschilbert; er hinterläßt eine Frau mit einem Knaben von 10 Jahren.

— Am Sonnabend wurde auf dem Bahnhof Landesgut der Schmiedegeselle Binner, der bisher in Görlitz gearbeitet hat, verhaftet. Derselbe hatte gegen 100 M. gestohlen, und da angenommen werden konnte, er würde sich nach Landesgut, wo seine Frau lebt, wenden, war die dortige Polizei-Verwaltung telegraphisch benachrichtigt worden und konnte so dem Patron einen nicht geahnten Empfang bereiten. Bei dem Verhafteten fand man gegen 84 M.

— Am Sonntag Mittag trat der frühere Krankenwärter des Zürcher Knappschäftlazarets Karl Illgner an den Dr. Raegeli, während der Arzt den bereit stehenden Wagen besteigen wollte, unversehens heran und setzte ihm einen geladenen Revolver auf die Brust. H. bemerkte dies. Er erfaßte den Attentäter, warf ihn zur Erde und entwand dem mit aller Gewalt sich Wehrenden die Waffe. Illgner wurde alsbald festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis überliefert.

### Bermischtes.

— Feuersbrünste. Ein Feuer zerstörte Montag früh in Elbing das Emailirwerk der Actiengesellschaft W. S. Reusfeldt. Das Stanzwerk und das alte Emailirwerk sind gänzlich zerstört. Der Schaden, den fünf Versicherungsgesellschaften zu tragen haben, wird auf eine halbe Million geschätzt. Das Feuer ergriff auch die höhere Mädchenschule und zerstörte deren Sibel. Die Entstehungsbursache des Feuers ist unbekannt. — In Ruzmannsfelde n hat am Montag nach einem Münchener Telegramm eine Feuersbrunst 19 Gehöfte mit allen Erntedrüthen und 3 Brauereien zerstört. — In einem Neubau in München brach am Montag Mittag Feuer

aus; der Neubau stürzte theilweise ein. 3 Arbeiter wurden verschüttet, nach einer Stunde wurde ein Arbeiter schwerverletzt hervorgezogen. — Das „Hotel Victoria“ auf dem Beatenberg ist in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag vollständig abgebrannt. Das Hotel war von 160 Fremden, meist Engländern, bewohnt; die Effecten der in den oberen Stockwerken logirenden Gäste konnten nicht gerettet werden. Das Feuer ist in dem Zimmer des Portiers ausgebrochen und durch ungeschicktes Umgehen mit Benzin entstanden.

— Ein furchtbares Grubenunglück, das 37 Opfer forderte, bat sich am Freitag in der Franklin-Zeche bei Seattle (Washington) zugetragen. Von 1 Uhr an fing Rauch aus dem Schachte aufzusteigen, und die im Bergwerk befindlichen Arbeiter erhielten eine Warnung. Umsonst versuchten sie den Brand zu löschen. Einige erkannten die Gefahr und eilten an die Oberfläche. Andere scheinen die Sache aber zu leicht genommen zu haben. Denn es war Zeit genug für Alle vorhanden, sich zu retten. Die aufgefundenen Leichen befinden sich sämtlich auf einer Strecke von 500 Fuß.

— Felssturz. In dem Steinbruch zu Lessines in Hennegau hat sich am Freitag ein schwerer Unfall ereignet. Als es eben zum Vesperbrote geläutet hatte, lösten sich Felsen ab und stürzten auf die noch in der Tiefe befindlichen Arbeiter. 2 Arbeiter wurden auf der Stelle getödtet, 5 Arbeiter lebensgefährlich und mehrere leichter verletzt.

— Nach dem Genuß von giftigen Pilzen ist in Alschheim in Oberbayern der Sattler Brunwald nebst 2 seiner Kinder gestorben.

— Attentat im Gerichtssaal. Vor der Ferienstrassammer des Essener Landgerichts war am Montag der Bergmann Carl Lohz aus Ehrenbreitenstein angeklagt, Beamte des Reichsversicherungsamtes in einer socialdemokratischen Versammlung, die im Februar in Gelsenkirchen stattfand, beleidigt zu haben. Bei der Publication des Urtheils, das auf vierzehn Tage Gefängnis lautete, feuerte Lohz einen Revolver auf den Gerichtshof ab und einen zweiten auf sich selbst, ohne zu treffen. Die Richter flohen in das Beratungszimmer, während der Staatsanwalt sitzen blieb. Es wurde sofort die Festnahme des Lohz bewirkt.

— Eine mysteriöse Affäre beschäftigt die Berliner Polizei. Ein Moskautscher Namens Josef Swidersky, hatte sich der Polizei mit der Angabe gestellt, er habe die 18jährige geisteskranke Frieda Kubbe, Tochter eines Schuldners, dadurch ermordet, daß er sie am 29. Juli von der Treptower Brücke herab in den Freiarchen-Graben gestoßen habe, in dem sie ertrunken sei. Am Montag früh machte Swidersky dieses Geständnis, an demselben Abend widerrief er es. Er will jetzt einen Geldbetrag unterschlagen, denselben vertrunken und am Sonntag Abend Furcht

gehabt haben, sich zu seinem strengen Vater zurückzugeben. Die Kubbe hat sich noch nicht wieder eingefunden.

— Ein Hundertjähriger. Der Kaiser ließ dem Schuhmacher Brenzler in Berlin zu seinem gefestigten 100. Geburtstag eine Porzellan tafel mit dem kaiserlichen Porträt und 300 M. überreichen. Dieser Beweis der kaiserlichen Guld entspringt der eigensten Initiative des Kaisers, der von dem bevorstehenden Geburtstag aus Zeitungen erfahren hatte.

— Vandalismus. In Partenkirchen wurde am Montag die Wüste des Quitpold-Denkmal's zertrümmert und in die Volsach geworfen.

— Eine Wette, welche die Bewohner Billkallens in nicht geringe Aufregung versetzt hatte, kam kürzlich zum Austrage. Eine Billkallener Dame wollte sich in Begleitung des Adwensbändigers in den Adwenskästg der auf dem Markte aufgestellten Menagerie begeben, was sie auch in der That zur Ausführung brachte. Die Dame wohnt, eine Peitsche in der Hand haltend, im Käfig der ganzen Vorstellung des Thierbändigers, ohne die geringste Furcht zu verrathen, bei.

### Berliner Börse vom 28. August 1894.

Deutsche	4 1/2	Reichs-Anleihe	105,90 Bz.
"	3 1/2	ditto	103,60 Bz. G.
"	3 1/2	ditto	93,70 Bz. G.
Preuß.	4 1/2	consol. Anleihe	105,75 Bz. G.
"	3 1/2	ditto	103,80 Bz. G.
"	3 1/2	ditto	93,70 G.
"	3 1/2	Präm.-Anleihe	122,80 G.
"	3 1/2	Staats-Schuldsc.	100,25 G.
Schles.	3 1/2	Psandbriefe	99,90 G.
"	4 1/2	Rentenbriefe	104,20 Bz.
Böfener	4 1/2	Psandbriefe	102,75 Bz. G.
"	3 1/2	ditto	99,60 G.

### Berliner Productenbörse vom 28. August 1894.

Weizen 128-142, Roggen 112-120, Hafer, guter und mittelschlesischer 122-130, feiner schlesischer 133-139.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Gränberg.

### Falsche Banknoten

und unächte Doering's Seife; davon ist eins so viel werth wie das andere; man ist mit beiden betrogen, darum hüte man sich sehr vor dem Ankauf gefälschter Doering's Seife. Achte Doering's Seife erkennt man daran, wenn die Schutzmarke, eine Gule, auf Seife und Etiquette aufgedruckt ist und die Schutzmarke der Verpackung die Worte trägt **Mit der Gule**. Diese Seife, welche sowohl parfümirt als unparfümirt zu 40 Pfg. per Stück überall zu haben ist, ist die allein achte und zugleich die beste Toiletteseife der Welt.

### Bekanntmachung.

Das von Andreas Nippius und dessen Ehegattin Marie Magdalene geb. Taucher zu Dschag im Jahre 1710 gestiftete Stipendium für Studierende in Leipzig oder Wittenberg (Halle), zu dessen Genuß bei dem Mangel anderer, aus der Verwandtschaft der Wittstifterin berechtigter Abkömmlinge Angehörige der Familie Nippius in erster Reihe und sodann „Bürgerkinder“ in der Stadt Gränberg in Schlesien berufen sind, ist zu Ostern d. J. zur Erledigung gekommen und soll anderweit von dieser Zeit ab auf drei hintereinanderfolgende Jahre, das fortgesetzte Studiren vorausgesetzt, mit dem Betrage, welchen die Einnahme aller Zinsen des Stiftungsvermögens nach Abzug des Verwaltungsaufwandes alljährlich liefert, in halbjährigen, Ende April und Ende October jeden Jahres fälligen Zahlungen von der unterzeichneten Stiftungsinspektion vertheilt werden.

Es wird dies denjenigen, die auf dieses Stipendium Ansprüche zu haben vermeinen, mit der Aufforderung bekannt gemacht, sich unter Beifügung ihrer Maturitäts- und Sittenzugnisse und der nach Obigem erforderlichen Nachweise, auch, insofern die Bewerber an einer der genannten Universitäten bereits studiren, unter Beibringung glaubhafter akademischer Zeugnisse hierüber bis zum 1. October 1894 unmittelbar bei der unterzeichneten Stiftungsinspektion schriftlich zu melden. Dschag, am 8. August 1894.

Die Inspection des Nippius'schen Stifts. Königl. Superintendentur. Schönecke. Königl. Amtsgericht. Dr. Giese. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit den Betheiligten zur Kenntniß. Gränberg, den 28. August 1894. Der Magistrat.

anlässlich des Festzuges zur Enthüllungsfest der Kaiser Wilhelm-Denkmal's für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Gränberg, den 27. August 1894.

### Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung. Es haben auf diesem Bahnhofe im Monat September 1894 nachstehend bezeichnete Droschken zu halten:

Datum	Droschken.				Nacht.
	Tag.				
1.	7	8	9	10	7
2.	11	13	14	1	8
3.	2	3	4	5	9
4.	7	8	9	10	10
5.	11	13	14	1	11
6.	2	3	4	5	13
7.	7	8	9	10	14
8.	11	13	14	1	1
9.	2	3	4	5	2
10.	7	8	9	10	3
11.	11	13	14	1	4
12.	2	3	4	5	5
13.	7	8	9	10	7
14.	11	13	14	1	8
15.	2	3	4	5	9
16.	7	8	9	10	10
17.	11	13	14	1	11
18.	2	3	4	5	13
19.	7	8	9	10	14
20.	11	13	14	1	1
21.	2	3	4	5	2
22.	7	8	9	10	3
23.	11	13	14	1	4
24.	2	3	4	5	5
25.	7	8	9	10	7
26.	11	13	14	1	8
27.	2	3	4	5	9
28.	7	8	9	10	10
29.	11	13	14	1	11
30.	2	3	4	5	13

Gränberg, den 29. August 1894.

### Die Polizei-Verwaltung.

Die ehrverletzende Aeußerung, die ich gegen die Kutshnerfrau Helene Hübner in Droschkeidau ausgesprochen, nehme ich hierdurch, nachdem wir uns schiedsamlich verglichen, zurück, erkläre die Hübner für eine ehrliche Frau und warne vor Weiterverbreitung. Wittfrau Schätz.

### Brennholz-Verkauf.

Aus der Gräflich Rothenburg'schen Forstverwaltung Neu-Nettkau sollen folgende Brennholzer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden:

**A. Am Donnerstag, d. 6. September d. J., von Nachmittags 2 Uhr an in der Brauerei zu Poln.-Nettkow:**

- I. Schutzbezirk Seedorf:**
- a) Schlag Distr. IX Abth. 1, Lattstangen: 3 rm Kief., Klob., 186 rm Stock., 61,15 Hdt. Gebd. Rfg. III;
  - b) Schlag Distr. XII Abthl. 5, Malleh: 74 Hdt. Gebd. Kief., Rfg. III;
  - c) Schlag Distr. XV, Laßken: 32 rm Erl., Knapp. I, 57,35 Hdt. Gebd. Erl., Birk. und Kief., Rfg. III.

**B. Am Freitag, d. 7. September d. J., von Nachmittags 2 Uhr an in der Brauerei zu Schertendorf:**

- I. Schutzbezirk Seiffersholz:**
- a) Schlag Distr. VII Abth. 2: 233 rm Kief., Stock., 59,30 Hdt. Gebd. Kief., Rfg. III;
  - b) Rothe Ackerhaide: 61 rm Kief., Rfg. II, zu ermäß. Taxe;
  - c) Totalität: 9 rm Kief., Stock.

- II. Schutzbezirk Schertendorf:**
- a) Schlag Distr. III Abth. 1: 8 rm Kief., Stock., 10,50 Hdt. Geb. Rfg. III;
  - b) Totalität: 9 rm Kief., Stock.

Auf Wunsch weisen die Revierbeamten das Holz vor den Terminen nach. Neu-Nettkau, den 24. August 1894.

Der Oberförster. Paul.

### Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend, den 1. September cr., Vormittags 9 Uhr, werde ich in Droschkeidau (Veriammlungsloort bei Hrn. Gastwirth Fechner) bestimmt:

20 Centner Heu, 5 Morgen Grummet und 3 Schweine öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Geiger, Gerichtsvollzieher in Freystadt i. Schl.

2 bis 3 Morgen Land, sowie 1 leichten Arbeitswagen kauft Selowsky.

200 Mk. werden auf sichere Hypothek bald gesucht. Offerten erbeten unter A. G. 388 an die Exped. d. Bl.

Die Beleidigung gegen den Händler Karl Spielberg nehme ich nach schiedsamlichem Vergleich hiermit ab-bittend zurück.

A. Klemmt, Oelbermsdorfer.

Die Beleidigung gegen die Emilie Kubatz nehme nach schiedsamlichem Vergleich zurück. R. W.

1 gold. Damenmedaillon mit 2 Photogr. von der Halbmeilmühle n. Gränberg verlor. Geg. Belohn. abg. b. Goldarb. Georg Sandler.

Ein Stoc gefunden. Abzubolen Kühnau 107.

Ein Sonnenschirm gef. Abzub. Ring 30.

1 schwarzer Hund m. weißen Borden-ypoten zugelassen. Abzubolen bei Gustav Heinrich, Deutsch-Kessel.

Druck-Verlag von W. Levisohn, Gränberg.